

So geht's

SOFTWARE Die Implementierung neuer IT stellt vor allem klein- und mittelständische Betriebe vor eine Herausforderung. Deshalb hat der Stuttgarter Softwarehersteller AEB acht Tipps für die Einführung von Logistik- und Zollsoftware zusammengestellt.

Tipp 1: Richtige Planung

Softwareeinführungen berühren zahlreiche Unternehmensbereiche und müssen deshalb mit vielen Beteiligten abgestimmt werden. Eine sorgfältige Planung ist deshalb unerlässlich. Frühzeitig sollten auch die Auswirkungen auf andere Bereiche und Prozesse bedacht werden. Zusätzlich hilft ein erfahrener Projektleiter. Einige Softwarehersteller bieten außerdem die Implementierung anhand eines Standardprojektplans an. Die festen Aufgaben und Zeiten schaffen laut AEB unter anderem Planungssicherheit. Andernfalls sollte das IT-Haus über ausreichend Erfahrung und hohe Projektmanagementstandards verfügen.

Tipp 2: Ziele definieren

Vor allem die Kosten für Dienstleistungen können schnell das Budget sprengen. Deshalb sollten die Anforderungen an die Software sowie die Ziele des Projekts genau festgelegt werden. Das stellt sicher, dass der Zeitplan eingehalten wird, verhindert zusätzliche Kosten und schützt vor Misserfolg bei der Umsetzung. Eine Alternative kann ein Komplettpaket zu einem Festpreis sein.

Tipp 3: Frühe Kommunikation

Mangelnde Kommunikation sehen rund 66 Prozent der Verantwortlichen als Ursache für den Abbruch eines IT-Projektes. Da bei Zoll- und Logistiksoftware ex-



terne Partner meist unumgänglich sind, nehmen frühzeitige Gespräche und die konsequente Einbindung einen hohen Stellenwert ein. Hier kann ein Kommunikationsplan helfen, der unter anderem Zeitpunkte für Treffen und Entscheidungen festlegt.

Tipp 4: Übersichtlich arbeiten

Sowohl das Projektteam als auch die Software an sich sollten so klein wie nötig gehalten werden. Der Projektaufwand kann laut AEB unter anderem durch eine Plattformlösung des IT-Partners verringert werden. Ein Unternehmen, das zum Beispiel mit drei unterschiedlichen Transportpartnern arbeitet, brauche dadurch nicht mehr drei Schnittstellen, sondern nur noch die Plattformanbindung.

Tipp 5: Erweiterbare Lösung

Bei der Auswahl der Software sollte darauf geachtet werden, dass die Lösung erweiterbar und skalierbar ist. Das verhindert Investitionen bereits am Anfang der Implementierung. Außerdem kann eine Software im On-Demand-Betrieb sinnvoll sein. Hier zahlt die Firma nutzungsabhängig, beispielsweise nach der Anzahl der Lieferscheine.

Tipp 6: Auswirkungen einplanen

Eine Softwareimplementierung kann auch die Veränderung von Prozessen und Zuständigkeiten mit sich bringen. Deshalb

sollten nach der Neudefinition Anwenderschulungen stattfinden, damit die neuen Abläufe in den Alltag übernommen werden. Viele Softwareanbieter haben zudem aufgrund langjähriger Erfahrungen umfassende Kenntnisse über effiziente Abläufe. Diesen Erfahrungsschatz gilt es zu nutzen.

Tipp 7: Sichere Systeme

Heutige IT-Systeme müssen nicht nur gegen Hacker, Viren und Würmer gesichert sein, sondern sollten auch Notfallkonzepte, Datensicherheit und eine hochverfügbare Infrastruktur beinhalten. On-Demand-Lösungen, die in der Regel über das Anbieter-Rechenzentrum betrieben werden, können eine kostengünstigere Lösung sein. Zertifikate wie ISO 27001 helfen bei der Beurteilung und Auswahl, teilt der Stuttgarter Softwarehersteller mit.

Tipp 8: Wissen erhalten

Der Wissenschatz, der während eines IT-Projektes angesammelt wird, sollte danach keinesfalls verloren gehen. Eine Datenbank mit Berichten und Lösungsansätzen steigert das Know-how des eigenen Unternehmens. Regelmäßige Anwenderbefragungen stellen zudem sicher, dass die Einführung geglückt ist, helfen eventuelle Nachbesserungen einzuleiten und können eine Vorlage für zukünftige Projekte sein. nbr